



„Die junge Magd brach in
Schluchzen aus und lief davon“

bewies aber sein Alibi — und so blieb die Sache noch immer geheimnisvoll und ungeklärt.

Am 27. Mai 1901 starb Harter in dem Zuchthaus zu Seeben. Er war unschuldig gestorben.

Zwei Jahre später wurde der richtige Mörder ermittelt.

Am 20. November 1903 kam eine Bäuerin in Siegertshaft erregt nach Hause und erzählte, sie habe eben die Mutter der Therese Gietzinger getroffen, die ihr einen Brief gezeigt habe, den ihre Tochter aus dem Zuchthaus geschrieben hatte. In dem Brief beteuerte sie noch immer ihre Unschuld und schrieb voller Verzweiflung, es gäbe doch keinen Gott, der ihr beistehen würde, da sie doch offenbar unschuldig im Zuchthaus sterben müßte, wie auch Harter gestorben sei. Unter denen, die herumstanden und der Erzählung der Bäuerin zugehört hatten, befand sich auch eine junge Magd. Wie sie die Erzählung hörte, brach sie in Schluchzen aus und lief davon.

Am nächsten Morgen meldete sie sich bei ihrer Dienstherrschaft und erzählte schluchzend, sie könne es nicht weiter ertragen, daß eine Unschuldige im Zuchthaus sitzen und sogar an Gott verzweifeln müsse. Sie kenne den Mörder der Kranzinger, sie kenne ihn seit dem ersten Tag, aber sie hätte es bisher nicht gewagt, ihn zu nennen, sie hätte es nicht tun können — denn es sei ihr eigener Vater gewesen. Eine Stunde später wurde der Vater des jungen Mädchens, der Tagelöhner Matthias Kaufmann, verhaftet. In einem Strohsack in seinem Hause fand man die beiden geraubten Sparkassenbücher versteckt. Er gestand auch sofort die Tat: er hätte sich in großer Not befunden und hätte die Kranzinger aufgesucht, um von ihr Geld zu leihen. Die alte Frau meinte aber, sie müsse erst zur Sparkasse gehen und dort Geld holen. Dadurch kam Kaufmann auf